

## An die Urwähler.

### Antwortschreiben eines Bauers auf ein ihm zugesandtes Flugblatt der Demokraten.

Vor einigen Wochen war unser ganzes Dorf in Allarm. Die Demokraten, hieß es, kommen und werden eine Volksversammlung abhalten. Ich war auf ihre Ankunft gespannt, nicht weil ich eine besondere Vorliebe für sie gehabt hätte, sondern weil ich viel von ihnen in den Zeitungen gelesen hatte — und das waren eben keine Empfehlungsbriefe — und ich die Gewaltigen gerne einmal von Angesicht zu Angesicht gesehen hätte. Gegen Mittag kommen sie, — pardaus, was für ein Volk! Einige hatten Bärte wie die Wilden und sahen um sich, als ob sie Einen auffressen wollten. Gegen drei Uhr begann die Volksversammlung. Was den Leuten aber der Schnabel gewachsen ist! So fließt es dem Pastor am Sonntag Morgen nicht von der Zunge. Meiner Seele, wenn sie Einem weiß machen wollten, unser Herr Gott säße auf dem Kirschbaume, sie kriegtens fertig. Aber eben das viele Schwagen hat ihnen bei mir einen Strich durch die Rechnung gemacht, denn ich dachte: hat man irgend Einem etwas Wahres zu sagen, so sagt mans in wenigen Worten gerade heraus, ohne viele Fissetante zu machen. Der Eine schimpfte gegen die Regierung, der Andere gegen die Gesetze, ein Dritter hegte die armen Leute gegen die reichen Bauern auf, aber Alle schlossen mit den Worten, daß man den König und die Minister fortjagen und eine Republik einführen müsse, weil dies die einfachste und billigste Staatsform sei. Es war eine Wirthschaft zum toll werden. Ich hätte sie nun gar zu gerne einmal gehörig abgetrumpft, aber mein Maulwerk ist nicht danach. Desto mehr kostete es mir aber innerlich und was ich so still auf der Leber habe, das muß endlich einmal heraus. Dazu habe ich jetzt die beste Gelegenheit. Die Wortfichter haben mir nämlich ein gedrucktes Blatt zugeschickt, in welchem sie mich auffordern, bei der am 22. dieses Monats stattfindenden Wahl ja einen demokratischen Wahlmann zu wählen, und auch sonst noch ein langes und breites Geschwäg über die Republik führen. Das Blatt ist „An die Urwähler“ überschrieben. Auf diesen Zettel will ich jetzt einmal antworten, und zwar in gutem Deutsch, obgleich die Grünschnäbel glauben, daß wir Bauern das nicht könnten, und um ihnen zu zeigen, daß unser eins eben so gut ein beißendes Wort sagen kann als sie, so überschreibe ich meine Antwort

### An die Urwähler.

Fürs Erste behaltet Euer „Gruß und Bruderschaft“ für Euch, denn ich mag nichts mit Euch zu thun haben. Verstanden?

Fürs Zweite bitte ich Euch, mich ein für alle Mal mit Eurer Republik zu verschonen und Eure Lügen für Euch zu behalten. Da schreit Ihr in die Welt hinein, die Republik sei die billigste Staatsform. Wem wollt Ihr das weiß machen? mir? da kommt Ihr schlecht an. Frankreich ist seit zehn Monaten eine Republik und hat seit dieser kurzen Zeit sechshundert Millionen Franks mehr gebraucht, als es unter dem Königthum nöthig gehabt hätte. Und wohin ist all das Geld gekommen? In die Taschen derjenigen Leute, die sich, wie Ihr „Demokraten“ nennen. Und wer hat diese sechshundert Millionen bezahlen müssen? Die Bauern. Das wißt Ihr nun eben so gut als ich es Euch sagen kann, und dennoch wollt Ihr den Leuten das Gegentheil aufbinden, damit wir bald in die traurigen Zustände Frankreichs gerathen, das heißt, daß Ihr Müßiggänger und Straßenbummler Euch oben an schwingt, um auf Kosten der Bauern die großen Herren zu spielen. Mir könnt Ihr aber nichts weiß machen, denn ich habe Euch in die Karten gesehen. Verstanden? —

Hoffentlich werden sich die Arbeiter und Handwerker eben so wenig ein X für ein U machen lassen, als ich, und einsehen, daß Ihr sie nur für Eure Lumpenstreiche gebrauchen wollt, und daß es mit Euern Versprechungen nichts ist. Du lieber Gott, Ihr wollt versprechen? Sagt einmal, habt Ihr auch den Rock bezahlt, den Ihr auf dem Leibe habt? Und Ihr wollt versprechen? Ja, das Versprechen sieht Euch ganz ähnlich. So kann auch ein Räuberhauptmann versprechen, wenn man sich das Versprochene durch Raub und Mord holen soll. Und selbst dann wollt Ihr noch im Trüben fischen, denn nicht um den Arbeitern zu helfen, sondern weil es Euch noch nicht genug drunter und drüber ging habt Ihr die Pariser Arbeiter im Juni in einen Kampf gehetzt, wobei Tausende Leben und Eigenthum verloren haben. Verstanden?

Auch macht Ihr einen langen Brei vom einigen Deutschland, und sucht mir zu beweisen, daß dasselbe nur durch eine Republik herbeigeführt werden könne. Sagt einmal, wer seid Ihr? Bankerutte Kaufleute, Aerzte und Advokaten, denen die Welt kein Vertrauen schenkt und die deshalb nichts zu thun haben, verdorbene Gelehrte, Schuldenmacher, Landläufer. Von einer solchen Sippschaft sollen wir ein einiges Deutschland erwarten? Ich will Euch sagen, was Euch eigentlich im Kopfe spukt. Die Fürsten wollt Ihr fortjagen, nicht der Freiheit wegen, sondern weil sie Euch im Wege stehen, weil Ihr gerne selber herrschen wollt, und wenn Euch dieser saubere Plan gelingen sollte, dann würden statt der 36 Fürsten eben so viele hundert Demokraten in Deutschland herrschen. Wo wäre dann die Einheit? Das Vaterland wäre tausendmal zerrissener als zuvor und würde zuletzt eine Provinz Rußlands oder Frankreichs werden. Verstanden?

Und was die Freiheit betrifft, die Ihr uns bringen wollt, so bedanke ich mich dafür, eben weil sie keine Freiheit ist. Ist die Herrschaft des Lumpengesindels Freiheit? Ist das Freiheit, wenn der eine Theil der Bevölkerung in Zügellosigkeit ausartend den andern ungestraft mit Füßen treten darf? Ich, obgleich nur ein schlichter Bauer, will Euch sagen, was Freiheit ist. Wahre Freiheit ist die Herrschaft des Gesetzes und der Ordnung. Ihr aber wollt Beides nicht und also könnt Ihr am wenigsten uns die Freiheit bringen. Verstanden?

Ich bin jetzt einmal im Zuge, und darum will ich Euch hinter einander Alles sagen, was ich auf der Leber habe, damit Ihr mir künftig mit Eurem Gesalbader von Republik und Volksbeglückung vom Leibe bleibt.

Die Einäscherung der Artillerie-Gebäude in Berlin, ein sauberes Demokraten-Kunststückchen, kostete dem Staat zwei Millionen Thaler. Und wer muß das bezahlen? Wir Bauern! Die Mobilmachung des Heeres und der Landwehr, um den Aufruhr zu dämpfen, den Ihr allerwegen im Lande angefacht habt, kostete wiederum zwei Millionen Thaler. Und wer mußte sie bezahlen? Wir Bauern!

Die von der Regierung getroffenen nöthigen Maßregeln, um das von Euch aufgehegte Gesindel in Berlin im Zaume zu halten, kosteten nicht weniger als drei Millionen Thaler. Und wer mußte sie bezahlen? Wir und immer wir! Und wem haben wir das zu verdanken? Euch, und immer Euch! Verstanden? Und das Alles müssen wir bezahlen, weil Ihr einige Monate lang Euer Unwesen unter einer gewissen Maske getrieben habt, wie würde man uns erst auf die Taschen klopfen, wenn Ihr an das Regiment kämet? Herr Gott, es überläuft mich, wenn ich daran denke! Wenn ich das „Vater unser“ bete, schalte ich immer an der Stelle „Führe uns nicht in Versuchung“ die Worte ein: „Und behüte uns vor den Demokraten.“ Verstanden?

Und ist das Alles, was Ihr gethan habt? Wenn ich ein ganzes Jahr lang schriebe, würde ich die Unthaten nicht aufzählen können, die Ihr begangen habt. Eins will ich Euch aber noch sagen. Als nach der Märzrevolution der König die Abgeordneten des Landes einberief, um mit ihnen eine Verfassung zu vereinbaren, da saßen die Herren acht Monate lang beisammen und brachten doch nichts zu Stande, obgleich die Geschichte dem Lande täglich 1500 Thaler kostete. Und warum brachten sie nichts zu Stande? Weil Ihr und Eure Partei sich Allem widersetzen. Und wie sah es im Lande aus? Schon glaubten wir, daß das Unterste zu oberst gekehrt werden sollte, und wirklich wäre Alles verloren gewesen, wenn der König die Nationalversammlung nicht aufgelöst und uns eine gute Verfassung gegeben hätte. Und Ihr Demokraten schickt mir jetzt einen Zettel, worin Ihr mich auffordert, nur einen demokratischen Wahlmann zu wählen?! Meint Ihr, ich und meine Nachbarn wären verrückt? Meint Ihr, wir wären solche Esel, Euch Gehör zu geben und dazu beizutragen, daß die kaum eingetretene Ruhe durch die Nichtannahme der vom Könige gegebenen Verfassung wieder zum Teufel ginge und daß Eure Wirtschaft wieder anfänge und daß wir wieder bezahlen müßten, damit die Regierung Euch im Zaume hielte? O, da seid Ihr schieß gewickelt! Wir sind solche Dummköpfe nicht, aber Ihr seid gewaltige Esel, daß Ihr uns so etwas zumuthen könnt. Verstanden?

Das merkt Euch: Ich und meine Nachbarn wählen nur solche Wahlmänner, von denen wir überzeugt sind, daß sie Freiheit, aber auch Gesetz und Ordnung wollen, — also keinen Demokraten. — Verstanden?

Auch macht Ihr einen langen Brei vom einigen Deutschland, und sucht mir zu beweisen, daß dasselbe nur durch eine Republik herbeigeführt werden könne. Seid Ihr? Bankerutte Kaufleute, Aerzte und Advokaten, denen die Gelehrte, Schuldenmacher, warten? Ich will Euch nicht der Freiheit wegen, sondern wenn Euch dieser saubere Demokraten in Deutschland mal zerrissener als zuvor und was die Freiheit keine Freiheit ist. Ist die der Bevölkerung in Zügello nur ein schlichter Bauer, und der Ordnung. Ihr abgen. Verstanden?

Ich bin jetzt einmal in der Leber habe, damit Ihr Leibe bleibt.

Die Einäscherung der dem Staat zwei Millionen des Heeres und der Landwehr kostete wiederum zwei Millionen.

Die von der Regierung Berlin im Zaume zu halten? Wir und immer wir! standen? Und das Alles in gewissen Masse getrieben haben? Herr Gott, bete, schalte ich immer an behüte uns vor den D

Und ist das Alles, was Unthaten nicht aufzählen können der Märzrevolution der Könige vereinbaren, da sahen die gleich die Geschichte dem Land Weil Ihr und Eure Partei wir, daß das Unterste zu ob König die Nationalversammlung Demokraten schickt mir jetzt zu wählen?! Meint Ihr, Euch Gehör zu geben und vom Könige gegebenen Versprechen daß wir wieder bezahlen müssen gewickelt! Wir sind solche Menschen könnt. Verstanden?

Das merkt Euch: Ich zeugt sind, daß sie Freiheit, standen?

Wahlmänner, von denen wir über- also keinen Demokraten. — Ver-

Die Fürsten wollt Ihr fortjagen, mit Ihr gerne selber herrschen wollt, mit der 36 Fürsten eben so viele Freiheit? Das Vaterland wäre tausend- der Frankreichs werden. Verstanden? bedanke ich mich dafür, eben weil sie ist das Freiheit, wenn der eine Theil mit Füßen treten darf? Ich, obgleich Freiheit ist die Herrschaft des Gesetzes am wenigsten und die Freiheit bring-

einander Alles sagen, was ich auf Republik und Volksbeglückung vom es Demokraten-Kunststückchen, kostete Wir Bauern! Die Mobilmachung allerwegen im Lande angefaßt habi, t? Wir Bauern!

Was von Euch aufgehekte Gesindel in Thaler. Und wer mußte sie bezahlen? Euch, und immer Euch! Ver-nate lang Euer Unwesen unter einer hen klopfen, wenn Ihr an das Re-! Wenn ich das „Vater unser“ rsuchung“ die Worte ein: „Und

es Jahr lang schriebe, würde ich die ich Euch aber noch sagen. Als nach, um mit ihnen eine Verfassung zu brachten doch nichts zu Stande, ob-erum brachten sie nichts zu Stande? is im Lande aus? Schon glaubten re Alles verloren gewesen, wenn der Verfassung gegeben hätte. Und Ihr nur einen demokratischen Wahlmann

Meint Ihr, wir wären solche Esel, ie Ruhe durch die Nichtannahme der Eure Wirtschaft wieder anfinde und ume hielte? O, da seid Ihr schief Ziel, daß Ihr uns so etwas zumu-

Wahlmänner, von denen wir über- also keinen Demokraten. — Ver-

Wahlmänner, von denen wir über- also keinen Demokraten. — Ver-

Wahlmänner, von denen wir über- also keinen Demokraten. — Ver-

Wahlmänner, von denen wir über- also keinen Demokraten. — Ver-

Wahlmänner, von denen wir über- also keinen Demokraten. — Ver-

Wahlmänner, von denen wir über- also keinen Demokraten. — Ver-

Wahlmänner, von denen wir über- also keinen Demokraten. — Ver-

Wahlmänner, von denen wir über- also keinen Demokraten. — Ver-

Wahlmänner, von denen wir über- also keinen Demokraten. — Ver-

